

Jede Stunde nutzen für den Plan

Von
Georg
Chwalczyk

„Hier muß ich passen!“ Diese resigniert vom Direktor für Forschung und Entwicklung des Gummikombinats Thüringen in Waltershausen vor Parteileitungsmitgliedern und APO-Sekretären ausgesprochenen Worte gibt ein interessanter Bericht in der Erfurter Bezirkszeitung „Das Volk“ wieder.

Um was ging es? War von diesem verantwortlichen Wirtschaftsfunktionär etwas Übermenschliches, etwas Unzumutbares gefordert worden? Absolut nicht. Die Genossen verlangten von ihm nur eines: Garantien dafür zu schaffen, daß am 30. Juni 50 Prozent des Planes 1970 erfüllt sind, also Plangleichheit hergestellt ist. Dafür wissenschaftlich-technische Lösungswege vorzuschlagen, ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit vor der Parteileitung und der gesamten Belegschaft zu begründen, das ist heute mehr denn je die politische Verantwortung eines leitenden Wirtschaftsfunktionärs. Wie aber soll eine optimistische, kämpferische Stimmung zur Aufholung der Planrückstände unter den 7000 Werkträgern des Gummikombinats entstehen, wenn ein verantwortlicher Leitungskader die Hände hochhebt und „paßt“?

Ist „Väterchen Frost“ an allem schuld?

Natürlich fanden sich weder die Parteileitung des Werkes noch die Genossen in den APO und Parteigruppen mit der im Kombinat entstandenen Lage ab. In den Mitgliederversammlungen der APO, in den Parteigruppen und in den Diskussionen mit den Kollegen gab es nur ein Thema: Der Plan 1970 darf nicht in Gefahr geraten, die Planschulden müssen am 30. Juni getilgt sein! Ist das Kombinat durch die ungewöhnlichen Witterungsbedingungen der letzten Monate, aber nicht nur dadurch, in eine ungewöhnliche Situation gekommen, dann müssen nun auch ungewöhnliche Leistungen vollbracht werden!

Der abnorm verlaufene Winter, die Transport-, Versorgungs- und Energieschwierigkeiten, haben einer sehr großen Zahl von Betrieben unserer Republik, so auch dem Walter shausener, große Sorgen bereitet. Das Gummikombinat gehörte am Ende des ersten Quartals zu den vier größten Plan Schuldnern des Bezirkes Erfurt. Aber die Parteileitung ließ keinen Zweifel, daß das besorgniserregende Ansteigen der roten Ziffern in der Planerfüllung nicht allein „Väterchen Frost“ an gekreidet werden darf. Hier gibt es auch noch einige andere Ursachen, über die nun offen gesprochen werden muß, sollen sie nicht weiterwirken und die Anstrengungen der Werkträgern vergebens sein, am Ende des zweiten Quartals die Plangleichheit her gestellt zu haben. Es geht um den wissenschaftlichen Leitungsstil, um die Plan- und Staatsdisziplin, um das Verhältnis der Leiter zu den Menschen, um die politisch begründete Kampfposition der Parteiorganisation.

In dem vom Genossen Walter Ulbricht gegebenen Interview ist nachzulesen, um was es geht. Sollen die Werkträgern die Probleme und Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung erkennen, sollen sie aktiver und bewußter daran mitarbeiten, daß wir den Volkswirtschaftsplan 1970 erfüllen, dann muß die Wirksamkeit der ideologischen Arbeit der Partei erhöht werden. Genosse Walter Ulbricht fordert, daß die Leitungstätigkeit der Grundorganisationen vor allem darauf konzentriert wird, die ideologischen Probleme aufzudecken und zu klären, die in den fachlichen, ökonomisch-technischen Aufgaben stecken. Wird die objektive Notwendigkeit erkannt, daß wir ein höheres Tempo für unsere Entwicklung brauchen, dann gibt es auch keine unfruchtbaren Debatten über angeblich zu anspruchsvolle Ziele, sondern konstruktiven Meinungsstreit, wie diese zu erreichen sind.